

► **Geschichte:** Von 1703 bis 1884 wurden in Wien Verstorbene im Wiener Diarium aufgelistet. Ein Verein stellt die Daten ins Netz

Die Toten gehen online

VON JOSEF RIETVELD

Weißnäherin, Pfirndner oder Bierversilberer, die alten Berufs- und Standsbezeichnungen, gehen Günter Ofner leicht über die Zunge.

Der 50-jährige Bundesbeamte ist ein Teamspieler mit einer großen Aufgabe: Die Erstellung einer Online-Datenbank, in der alle in der Wiener Zeitung (Wiener Diarium) aufgeführten Verstorbenen im Zeitraum von 1703 bis 1884 abrufbar sind.

Und zwar nicht nur ihre Namen, sondern auch Alter, Beruf, Wohn- und Sterbeort, Todesursache, Titel, Angehörige und Herkunftsgebiet (falls zugereist), soweit vorhanden, Hochzeiten und Tausen, da ist die Datenmenge deutlich geringer, werden ebenfalls erfasst.

Weltweite Mitarbeit Ein Großprojekt, das größtenteils online passiert: „Weltweit haben wir 101 Mitarbeiter, die Daten übertragen. Oft sind es ausgewanderte Wiener, die begeistert teilnehmen.“ Rund eine Million Datensätze umfasst der Zeitraum, 400.000 wurden bereits eingegeben, jeweils dreifach kontrolliert.

Wer profitiert nun von so einer Datenbank? Vor allem Ahnenforscher – private und professionelle. „Die Datenbank liefert unzählige Anknüpfungspunkte, wo weiter-



Gute, alte Zeit: Nur Namen und Daten sind den meisten Familienforschern zu wenig. Die neue Datenbank soll wichtige Zusatzinformationen und Anknüpfungspunkte bieten

geforscht werden kann. Mit der Adresse findet man die Tauf-, Sterbe- und Hochzeitsbücher in den Pfarren, in den Spitälern gibt es teilweise noch Sterbebücher, bei der MA 35 die Heimatrollen, im Landesarchiv die Meldezettel“, so Michael Ambrosch, Systembetreuer des Projektes. „Diese Zusatzinformationen sind sozusagen das Fleisch der Genealogen, die helfen eine Person historisch greifbar zu machen.“

„Es ist unglaublich, was an Archivalien vorhanden ist. Man muss nur wissen, wo man sucht“, ergänzt Ofner. Selbst die Toten der Feldzüge scheinen auf. Für Königgrätz 1866 liegen 38.500 Gefallenen-Datensätze vor. Auch Ausländer, die in Wien starben, sind verzeichnet.

111-jährige Kuriositäten finden sich ebenfalls. 1716 vermeldete das Wiener Diarium den Tod der Mechthildis Gallensteinerin. Die Laienschwester wurde 111 Jahre alt (Bild links). Die Idee zur Datenbank kam den Genealogen via Mailing-List, wo sich die Forscher zu kniffligen Fragen austauschen. Im Dezember 2008 wurde dann ein eigener Verein (Familia Austria) gegründet.

Die Genealogen arbeiten allesamt ehrenamtlich. Vereinsmitglieder erhalten die Informationen kostenlos, für Anfragen von außerhalb werden pro Datensatz zwei Euro für Spesen verrechnet.

Zur Erläuterung: Ein Pfirndner war ein älterer nicht mitteloser Bürger, der sich für seinen Lebensabend im Bürgerspital einkaufte. Ein Bierversilberer kassierte für die Brauereien in Gasthöfen.

► KURIER-Aktion

Lediglich die harten Nüsse fehlen noch

Nur noch 30 Fälle sind offen, den Rest ist schon erledigt“, sagt Felix Gundacker.

Prof-Genealoge Gundacker recherchiert für 200 KURIER-Leser kostenlos ihre Wiener Familiengeschichte bis zum Jahr 1800 oder bis zum Zeitpunkt der Zuwanderung der Vorfahren nach Wien. Die KURIER-Aktion startete am 12. August 2008 und endet allerstätestens am 12. August 2009.

Die Teilnehmer erhalten gratis einen Stammbaum, der sowohl Berufsbezeich-



Genealoge Felix Gundacker

nung als auch Herkunftsländer und -Gemeinde der Vorfahren dokumentiert. Der Aufwand pro Recherche ist sehr unterschiedlich: „Bei manchen Fällen reicht

der Besuch eines einzigen Pfarramtes. Bei den harten Nüssen, die jetzt übrig sind, toure ich durch unzählige Pfarrämter.“ Immer wieder gibt es geografische Überraschungen. Vorfahren der KURIER-Leser stammen aus Frankreich, dem Osmanischen Reich, Sachsen, Russland und Lothringen.

Den Hang zur Familienforschung hat Gundacker von seinen Großvätern, 1993 machte er die Leidenschaft zum Beruf.

INTERNET www.ihff.at



Ensig: Günter Ofner (li) und Michael Ambrosch. Von 1716 stammt der Eintrag der 111-jährigen Mechthildis Gallensteinerin

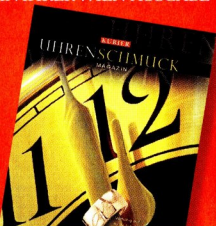


Ringierin / alt 31. J. im Kranken-Haus, Den 19. Dito / in der Stadt. Die Ehrwürdige Kayshweifer / Mechthildis Gallensteinerin / bey St. Nicola / St. Clara Ordens / alt 111. Jahr. Joh. Friederich Ebuschmid / Kaiserl. Erz

KURIER info

HEUTE

DAS UHREN SCHMUCK-MAGAZIN IN IHRER WIEN-AUSGABE



kurier.at

INTERNET <http://familia-austria.at>

Schmerzensgeld kann Schmerzen lindern.

Verzichten Sie nicht darauf: www.rechtsanwaelte.at

Ihr Rechtsanwalt.
Für jeden Fall.



DI E OSTERREICHISCHEN RECHTSANWALTE